



Kurzer Bericht vnd Ordnung:

1133  
**W**ie **Je** **M**änniglich in  
Pestilenz Zeiten sich verhalten  
solle / vnd mit was Mitteln vnd Arzneyen / vorm An-  
fall solcher geschwinder Seuche vnd Kranckheit / ein jeder  
sich durch Gottes Hülffe möge ver-  
wahren.

Auch in was Ordnung vnd Proceß / die Cur  
vnd Heilung der jenigen / so nach Gottes schickung mit  
dieser giftigen Kranckheit angegriffen / vnd behafftet seyn /  
sol vorgenommen werden.

Gestellet

Durch das Collegium Medicum zu Wittenberg.  
Anno 1626.



Gedruckt bey Christian Cham / Acad. Typogr.

14  
29. 29.

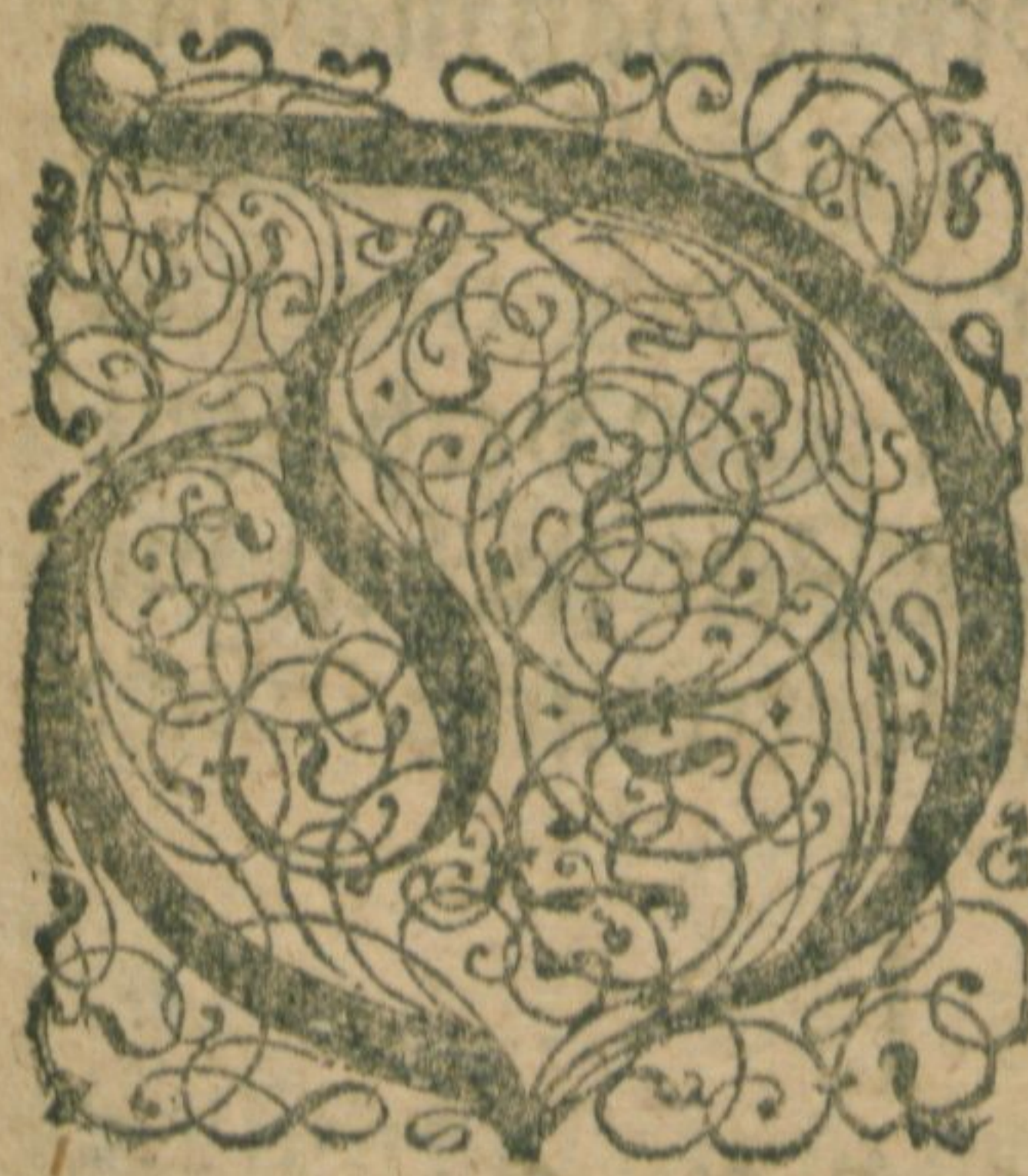


BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

schö  
von  
zur  
dien  
mā  
wer  
darz  
Geg  
solch  
vnd  
die  
vnd  
anze







**G**emnach **G**o**t**t der  
Allmächtige aus gerechtem  
Zorn/mit der Ruhr der Pe-  
stilenz einezeit hero benacht-  
barte Städte / Flecken vnd  
Dörffer heim gesucht / auch  
nunmehr das Ansehen ha-  
ben wil / als wenn er Unser  
in dieser Stadt nicht ver-  
schonen wolte / Als ist auff begehren vnd anhalten  
von vns / dem Collegio Medico, etwas / so vndes  
für Præservacion, auch Curation dieser Seuche  
dienstlich / vnd durch Gottes Segen nützlich von  
männiglich / so solches benötigt / kan gebraucht  
werden / in der Apoteccken angeordnet worden /  
darzu **G**o**t**t der Allmächtige seine Gnade vnd  
Segen verleyhe.

Damit aber jederman wissen möge / wie mit  
solchen Arzneyen recht sol vmbgangen werden /  
vnd nicht Vrsach habe allzeit in solcher Zeit erst  
die Medicos zu consuliren, Als haben wir allen  
vnd jeden zur nachrichtung in öffentlichem Druck  
anzeigen wollen / wie / vnd auff was weise vnd art /

A ij

guch



auch zu welcher Zeit solche Mittel können vnd sol-  
len gebraucht werden.

Vnd weil für allen dingen dahin zu sehen/ daß  
man sich recht verwahre vnd vorsehe/ daß man mit  
solcher giftiger Seuche nicht angefallen werde/  
Als wollen wir erstlich von der Præservatiõ han-  
deln/ vnd anzeigen/ wie sich ein jeder verhalten/  
vnd was er sonderlich in dieser Zeit fliehen vnd  
meiden sol/ damit er neben andern nicht inficirt  
werde.

## CAPUT I.

### Was man sonderlich fliehen vnd meiden sol.

**A**uß diese Seuche per contagium fortge-  
pflanzet/ vnd einer immer von dem an-  
dern angestecket wird/ Als sol man sich  
hüten/ daß man in solchen Zeiten/ so  
viel sichs Ampts vnd Gewissens halben leiden  
wil/ nicht viel vnter Leute komme/ alle grosse Ver-  
samlung des Volcks meide/ sonderlich aber der ge-  
meinen Bäder/ darin man leichtlich kan vergiffet  
werden/ sich enthalte/ Nicht in die Gassen/ auch  
Häuser/ so solche Krancken ligen/ gehe/ verdächti-  
ge Sachen/ sonderlich aber Wolle/ Flachs/ Klei-  
der/ Betten/ vnd ander leinen Zeug anneme/ oder  
in sein Haus bringen lasse/ denn dardurch zum öff-  
tern



tern die Gifft aus einem Hause ins ander / ja von  
einer Stadt in die ander / gebracht wird.

Auch weil oft erfahren / daß solche Seuche  
von Thieren aus einem Hause / ja eine Gasse in die  
ander / auch wol gar vber Feld gebracht / vnd fort-  
gepflanzet worden / Als sol man Hunde / vnd son-  
derlich die Katzen / so in dieser Zeit gar schädlich /  
entweder gar abschaffen / oder aber im Hause be-  
halten / daß sie nicht viel außlauffen können.

Man sol auch jeko alle grosse Bewegung / bey-  
des des Gemüts vnd Leibes / meiden / sonderlich  
aber sich hüten vor hefftigem Zorn / grosser Trau-  
rigkeit vnd Schwermuht / Schrecken vnd furcht /  
Auch so viel möglich / nicht zu sehr durch Arbeit  
sich erhitzen / denn solche erhitzte Corpora für an-  
dern leicht den Gifft fangen können.

Die sich hefftig fürchten / ziehen auff eine Zeit  
weg vnd verendern die Luft / kommen auch nicht  
ehe wieder / biß daß solche Seuche gantzlich nachge-  
lassen. Welche aber wegen ihres Ampts / Haus-  
haltung oder Armut nicht wegziehen können / die  
befehlen sich täglich durch ein andächtiges Gebet  
dem Allmächtigen Gott / sein gutes Nuhts vnd  
vertrauen ihm / daß er sie vor der Pestilenz  
schützen werde / brauchen auch von den  
angeordneten Mitteln / wie  
folget.

A iij

CAP. II



## CAPUT II.

Wie man die Luft reinigen vnd  
saubern sol.

**I**n solchen Zeiten ist es gut/ daß  
man Gassen/ Häuser vnd Stuben wol  
saubere vnd reinige/ allen Unflat vnd  
Gestank/ sonderlich von Schweinen vnd Gänsen  
abschaffe/ auch so man in der nähe/ wegen inficir-  
ter Derter/ sich giftiger Dämpffe vermühet/ mit  
Räuchern vnd andern Sachen die Luft wol rei-  
nige vnd purgire, welches denn geschicht/ wenn  
man Abends/ Morgens/ auch wol öfter am Ta-  
ge/ in den Häusern/ vnd allen Gemächern/ in ein  
Camin oder sonst in bequemen Gefäß mit Asche  
gefüllet/ ein Feuer von Wacholder Holz/ Eschen  
Holz/ Erlen Holz/ Weiröben/ Eichen Holz/ Bir-  
cken/ etc. anzünde/ denn durch nichts besser die  
Luft/ als durchs Feuer kan gereinigt werden.  
Man kan auch reuchern mit Wacholderbeeren/  
Wermut/ Rauten/ Zyp/ Salben/ Bolgemüht/  
Rosmarien/ Neyffelschalen/ Beyrauch/ Agtstein  
vnd dergleichen.

Es loben auch viel das Büchsenpulver/ für-  
sichtlich angezündet in Häusern vnd Stuben/  
sol eine sonderliche Eigenschafft haben die giftige  
Luft zu saubern vnd zu reinigen.

In



In der Apoteccken findet man zwo Räuchpul-  
ver/ eins vor arme Leute/ kostet das Loht 4. Pfennig/  
das ander für Reiche/ gilt das Loht 1. Gros-  
schen. Auch sein Räuchferklein geordnet/ das  
Quentlein vmb 1. Groschen.

In heißen Tagen mag man darneben/sonder-  
lich vmb den Mittag/ die Gemach bestrewen mit  
Weidenblettern/ Weinlaub/ Eichenlaub/ Wege-  
breit/ oder Sawerampffbletter/ welche zuvor mit  
frischem Brunwasser befeuchtet seyn/ Reiche mö-  
gen solches thun mit Rosen/ Borrage/ oder weiß-  
sen Seeblumen/ zuvor mit einem Rosenwasser  
vnd wenigem Essig angesprenget.

Man kan auch nemen einen neuen glüenden  
Ziegelstein/ Rosen/ Scordien vnd dergleichen Es-  
sig darauß giessen/ reiniget die Luft trefflich wol/  
danhero auch man solches Mittel in der Curation  
bey den inficirten gebrauchen thut.

Nützlich ist es auch in diesen Zeiten/sonderlich  
wann trübe oder sonst nebelichte Tage seyn/ die  
Fenster nicht viel offen zu halten/ auch bey schönen  
Tagen nicht ehe zu öffnen/ biß daß die Sonne ei-  
ne Stunde oder zwo vber der Erden gewesen ist.  
Viel halten dafür/ daß die Losamenter gegen  
Mitternacht gesünder zu bewohnen seyn sollen/  
also gegen Mittag gehen/ welches doch aber von  
jederman nicht kan in acht genommen werden.

CAP. III.





### CAPUT III.

#### Wie man den Leib saubern vnd reinigen sol.

**D**er Leib muß allzeit rein gehalten werden von bösen Feuchtigkeiten / auch so er nicht täglich offen / durch linderweichende Speise geöffnet werden / vnd da es noch nicht durch Speisen fort wolte / mag man vnterweilen ein Stulzapfflein oder gelinde Clystir gebrauchen / Man mag auch vber den andern vnd dritten Tag ein Scrupel, oder halb oder ganz Quentlein / nach gelegenheit der Person / der gemeinen Pestilenzpillen eine stunde vor der Mahlzeit einnehmen / vnd darauff gelinde Speise geniessen / Wem diese gemeine Pestilenzpillen zu schwach / der nehme die Pilulas Pestilentialis compositas, so in der Apoteccken angeordnet / auff ein halb Quentlein oder zwo Scrupel ein / vnd verhalte sich wie bey den ersten. Wird durch diese Pillen der Leib nicht allein allgemach eröffnet / sondern auch das Geblüt für fäulung vnd vergiftung bewahret.

Welchen es geliebet / können nach gelegenheit der Personen von der Confection oder vberzogenen Rhabarbar 1. oder 2. Quentlein einnehmen / auch die Rhabarbar Worsellen gebrauchen. Kinder



der nehmen davon ein Quentlein / Eltere zwey / bis  
auff ein Loht.

Die so sich etwas stärker purgiren wollen /  
nehmen ein Loht oder 6. Quentlein von der Try-  
phera Perlica, ist in diesen Zeiten eine nützliche Pur-  
gation.

Kindern kan ein halb Loht außgezogene  
Castia, oder ein Loht Manna in einer Hünerbrühe  
zutrieben / vnd durch ein Tuch geseiget / oder ein  
halb Quentlein Mechoacanna in einer Suppen  
eingegeben werden. Item, Man kan ihnen geben  
ein Löffel voll von verordneten Rhabarbar Syrup,  
oder ein halbe Rhabarbar Morfell.

Schwangern Weibern mag man eingeben  
anderthalb oder zwey Loht Elect. leniti. de Man-  
na, Cassia, Manna, oder Rhabarbar Morfellen auff  
zwey Quentlein.

Vnd weil die purgirenden Arzneyen nach  
constitution vnd gelegenheit des Gewitters / com-  
plexion vnd Alters / auch anderer Vmbstände  
müssen geendert werden / ist rathsam vnd am be-  
sten / daß man solche Praeservationis causa, nicht  
ohne Rath eines Medici einnehme.

Welches denn wir auch von dem Aderlassen /  
so Praeservationis causa vnd zur Vorsorge ange-  
stellet worden / wollen erinnert haben / denn ob wol  
solche zur Praeservation dienslich / so bezenger doch  
die

B

die



die Erfahrung/ daß/ wo sie zu vnrechter zeit/ vnd nach dem andere Vmbstände nicht seyn in acht genommen worden/ angestellet/ offft sehr geschadet hat/ auch viel bald nach der Ader inficiret worden seyn.

Hier muß auch erinnert werden/ daß alle die/ so offene Schäden oder Fontanellen haben/ zur zeit der Infection solche ja nicht zugehen oder heilen lassen/ sondern so viel möglich offen behalten/ denn auch durch solche Mittel viel vor der Pestilenz seyn bewahret worden.

#### CAPUT IV.

Wie man sich in Essen vnd Trincken verhalten sol.

**I**n Essen vnd Trincken sol sich jederman in solchen Zeiten mächtern vnd mässig verhalten/ auch die Natur nicht oberladen/ vnd zu bösen Feuchtigkeiten Vrsach geben. Insonders aber seyn in solchen Leufften verboten zu essen/ vnreiffes Obst/ Pülze/ Schwemme/ grobe Fische/ vnd dergleichen vnbequeme Speisen/ Dienflich aber seyn alle die/ so gute Nahrung geben/ etwas trucknen/ vnd dem Säulnis weren/ zu welchem ende denn die Speisen offft mit Essig/ welcher sonderlich der Säulnis widerstehet/ können zugerichtet werden/ viel loben Sawerampfferbletter/ vnter die Speisen gekocht/ auch mit



mit Essig genüzet / die es vermögen / gebrauchen  
offt Citronen / Limonien / Pomeranzen / Johans-  
berlein / Berberslein / Kreuselbeeren vnd derglei-  
chen.

Viel Wein vnd andere hitzige Sachen in Ster-  
bensleufften oberflüssig zu geniessen / ist nicht nütz-  
lich / derowegen ein jeder sich in deroselben ge-  
brauch wird mässig zu erzeigen wissen. Ein Truncck  
Wermuth Wein vnterweilen gethan / auch Car-  
denbenedicten- vnd Alland Wein getruncken vnter  
der Mahlzeit / kan nicht schaden. In der Apoteccken  
seyn Species zum Wein verordnet / so man darein  
hengen / vnd alle Mahlzeiten ein Truncck darvon  
thun kan.

## CAPUT V.

Durch was für Mittel man sich vor  
dieser Seuchen verwahren sol.

**W**eil es in dieser Zeit hoch von nöten / das  
man gewisse Mittel habe / so den Giff  
widerstehen vnd dämpffen / auch dero-  
selben sich zum öfftern gebrauche / Als  
haben wir etliche Sachen in der Apoteccken für  
Arme vnd Reiche geordnet / so sie täglich da finden  
vnd ihres gefallens gebrauchen können.

Vnd erstlich ist ein Präservativpulver verord-  
net / von welchen man täglichen frühe Morgens /

B ij

so



so viel man mit fünf Fingern erhalten mag / ent-  
weder trucken essen / oder mit drey Löffel voll Bier  
oder weissen Wein einnehmen / gilt das Quentlein  
1. Groschen 3. Pfennig.

Es kan auch nütlichen gebraucht werden das  
Sächssche Giftpulver. Item, Montagnana Pul-  
ver / so beyden in der Apotecken zu finden / von wel-  
chen man ein pahr Messerspitzen voll mit einem  
Trüncklein warm Bier frühe Morgens einnehmen  
mag.

Auch sein Ruchlein wider die Gifte verord-  
net / als 1. Liberantis Ruchlein / das Loht 2. Gro-  
schen. 2. Herzkuchlein. 3. Ruchlein von Schwe-  
fel Balsam / von welchen man auch wechselsweise  
alle Morgen 3. 4. oder 5. nach gelegenheit nemen  
kan.

Über das sein Giftporsellen in der Apote-  
cken zu finden / so in dieser Zeit trefflich gut vnd be-  
wehret / davon man Morgens eine geniessen kan /  
gilt das Loht 8. Groschen.

Weme Satwergen gefallen / der kan sich die be-  
reite Præservativ Satwergen holen lassen / vnd als  
eine Haselnus oder Muscatnus groß davon Mor-  
gens essen / gilt das Loht 5. Groschen 3. Pfennig.

Die Muslatwerg ist ein schlechtes doch vhrat-  
tes vnd jeder zeit wider die Pestilenzische Gifte  
vngewöhnlich vnd vnschätzbar vnd vnschätzbar vnd vnschätzbar



kräftiges Mittel / von welcher man auch einer  
Castaneen groß gebrauchen kan / gilt das Loht 6.  
Pfennige.

Es ist auch in der Apotecken ein Zitwerlat-  
werg geordnet / so auff gleiche maß vnd weise kan  
eingenommen werden / das Loht 8. Groschen.

Das Gesinde im Hause hat eine sonderliche  
Latwerg in der Apotecken / gilt das Loht 4. Pfen-  
nige / davon sollen sie täglich Morgens vnd A-  
bends einer Muscatnus groß genieffen.

In hitzigen Tagen sol man auff solche Latwer-  
gen oder hitzig Giftpulver ein Trunck Sawer-  
ampffer Wasser trincken / so hoch gelobet wird.

Man findet auch in der Apotecken einen Gifft-  
safft / davon kan man vnterweilen Morgens ein  
Löffel voll nehmen / gilt das Loht 1. Groschen.

Auch ist ein Gifft Essig verordnet / von wel-  
chem man einen halben oder ganzen Löffel voll in  
ein stücklein Brod einziehen lassen / vnd solches essen  
kan / gilt das Loht 6. Pfennige.

Mistura simplex auff ein Scrupel oder halb  
quentlein genützet / ist auch gut.

Das Elixir proprietatis von 9. bis 12. Tropf-  
fen in warmen Bier oder anderen Suppen ge-  
braucht / ist auch sehr nützlich / weil es der faule heff-  
tig widerstehet / denn ob wol die Pest für sich ein  
Gifft ist / so sonderlich dem Herzen widerstrebet /

B iij

jedoch



jedoch wenn die im Leibe böse vnd faule Feuchtig-  
keiten antrifft / leicht haffret / vbel grassiret / vnd  
hefftige Symptomata erreget.

So mag man auch vom Theriac, Mithridat,  
Elect. de ovo, in der Apotecken gülden Ey genant/  
einer Erbsen groß im Munde zerschmelzen lassen/  
oder mit einem Rosen- auch Scordien Essig zutrei-  
ben / vnd an das Zahnfleisch streichen / kostet das  
quentlein 1. Groschen.

Elixir pestilentielle Crollii ist ein fein Compo-  
situm, vnd kan man præservationis causa biswei-  
len ein pahz Tropffen in bequemen Wasser mit  
Scordien Essig vermischet / gebrauchen.

Von gemeinen Mitteln senn erfahren Ange-  
licken Wurzel / in Wein Essig gebeizet / des Mor-  
gens gessen / Item / Zitwer / Allandwurzel / Olb-  
nitzwurzel / Liebstückwurzel / vnd dergleichen / drey  
oder vier Lorbern nüchtern gessen ist ein schlechtes /  
doch bewehrt Mittel. Sawerampffer Bletter /  
Eisenhart Bletter / Morgens nüchtern gessen /  
wird von vielen vor ein heimlich Secretum gehal-  
ten / auch oft von denen Personen / so bey Kran-  
cken auffwarten müssen / erfahren worden. Wo  
man die Bletter nicht frisch haben kan / sol man  
aus den gedörreten ein Pulver machen / vnd Mor-  
gens ein quentlein schwer einnemen in einer Sup-  
pen /



pen / Zu welchem Pulver man auch pulverisiret  
Lorbern nützlich vermischen kan.

Galenus lobet den Knobloch / vnd nennet ihn  
der Bawren Theriac, wird auch sonsten von ekli-  
chen Nationen viel darvon gehalten / bey denen / so  
seiner gewohnet / thut er offft so viel / als manche  
thwere Arzney.

Den Kindern gebe man täglich was ein von  
gebrantem Hirschhorn in Sawerampffer Wasser  
oder Scabiosen Wasser / auch von vberzogenem  
Wurmsamen / eine halbe stunde zuvor ehe sie et-  
was essen / weil sie offft der Würme wegen ehe infi-  
cirt werden / Die es vermögen / können ; hren Kin-  
dern von dem geordneten Pulver auff ein Schnit-  
lein Brod oder Semmel vber den andern Tag  
frühe eine Messerspiße voll in einer Brühe einge-  
weicht geben / vnd eine Stunde hernach essen las-  
sen / gilt das Loht 2. Groschen 4. Pfennig. Sie  
können auch von den Röchlein / so verordnet / 4.  
oder 6. einnehmen / kostet das loht 1. Groschen.

Schwangere Weiber / welchen die starcken  
Antidota, als Theriac, Mithridat, gülden Ey vnd  
dergleichen nicht dienen / dieselben brauchen die  
Röchlein / so ihnen sonderlich verordnet seyn / gilt  
das Loht 1. Groschen 6. Pfennig.

Item, die Röchlein Liberantis mit dem bolo  
oder diamargariti calidi, von welchen sie 4. oder 5.  
nemen



nemen können / Auch in heißen Tagen ist ihnen  
gut / daß sie Johansbeeren vnd Hindbeerenafft /  
auch Sawerampff-Rosen- vnd Borragezucker /  
deßgleichen eingemachten Citronat- oder Pome-  
ranzenschalen etwas zu sich nehmen.

Es ist aber hier zu mercken / daß jederman mit  
den jeko erzehleten Medicamentis vmbwechselfen /  
vnd nicht stets bey einer Arzney bleiben muß / da-  
mit die Natur derselben nicht gantzlich gewöhne /  
sondern man brauche dieselben wechselfs weise / oft  
diese / oft eine andere / wie man denn hier die wahl  
hat. So sol man auch in hitzigen Sommertagen  
mit den hitzigen Arzneyen fürsichtig seyn / sich de-  
rer mässig gebrauchen / allzeit einen guten Trunck  
Sawerampffwasser darauff thun / oder sonst mit  
Citronen- Limonien- Granatensafft temperiren,  
damit man nicht zu Febern oder andern Krauck-  
heiten Ursach geben.

Nützlich ist es zu solcher Zeit sich sauber vnd  
rein halten / das Angesicht mit wohlriechendem  
Wasser / als Rosentwasser / so hoch gerühmet wird /  
Melissen- Lavandel- vnd dergleichen Wasser oft  
waschen / offtmal weisse vnd reine Hemden anle-  
gen / auch die Kleider mit Wacholderbeeren /  
vnd oberzehletem Rauchwerck be-  
reuchern.

CAP. VI.



## CAPUT VI.

Wie man sich verwahren sol/ wenn man  
aus dem Hause gehet/ oder sonst mit verdäch-  
tigen Personen zuthun hat.

**D** man nötiger Geschäfte halben aus  
dem Hause gehen muß/ ist es gut/ daß  
man zur Verwahrung erst was zu sich  
nehme/ vnd nicht Nüchtern vnter die  
Leute gehe/ Ist derowegen dienstlich erstlich ein bis-  
sen Brod mit Butter vnd Rauten zu sich zu neh-  
men/ oder Wacholderbeer in Essig gebeizet zu  
Essen.

Im Munde sol man käwen Angelicken Wur-  
zel in Wemessig gebeizet/ Zitwer/ Alandwurzel/  
Baldrianwurzel/ Liebstückelwurk/ weisse Dip-  
tanwurzel/ Citronenschalen/ Es werden auch  
hierzu gelobt vnd hoch gehalten/ jeko gedachte  
Sawerampffer- vnd Eiserhartbletter/ im Munde  
destetig gehalten vnd gekewet.

In der Apotecken seind Trochisci sublingua-  
les zu finden/ so Mundküchlein genant werden/  
welche man vnter der Zungen halten kan/ gilt das  
loht 1. Groschen.

Für die Nasen zu halten/ vnd daran zu rie-  
chen/ ist gut/ frische Rauten/ Angelica/ Baldrian/  
Pimpinella/ oder von Wacholderholz gedrähete  
löche-



löcherichte Knöpf/ darin man Schwämmelein ha-  
ben kan / mit Rosen- oder Scordien Essig ange-  
feuchtet. Es ist auch ein sonderlicher Essig zu diesen  
Schwämmen in der Apotecken zu finden / gilt das  
loht 4. Pfennig.

Audere können Pomamber gebrauchen / sind  
in der Apotecken vnterschiedlich vor Mannes vnd  
Weibes Personen geordnet / so man in silbern oder  
hölzernen Knöpfen halten kan / gilt eines mit  
Amber vnd Biesem 3. Groschen. Weibes Per-  
sonen / so Amber vnd Biesem nicht vertragen kön-  
nen / zahlen eins für 2. Groschen 6. Pfennig.

Wem Niesacklein belieben / kan gleichfalls  
derer sich eines in der Apotecken erholen / kostet  
eins 5. Groschen.

Auch kan man die Nasen anstreichen mit Rau-  
ten Balsam / Angelic Balsam / Zierwer Balsam  
vnd dergleichen. In der Apotecken ist ein abson-  
derlicher Balsam wider die vergiffte Luft geord-  
net / vor Mannes vnd Weibes Personen / dessen  
man sich jederzeit nützlichen gebrauchen mag / Ar-  
me Leute haben eine Nasesalben / kostet das loht 3.  
Groschen 6. Pfennig.

Etliche halten viel darauff / daß man in Ster-  
bensleufften Gifftschildlein / vnd andere Amuleta  
am Halse / als eine Haselnus mit Quecksilber ge-  
füllet / Auch andere von Arsenico vnd dergleichen  
Sachen



Sachen bereitet / auff's Hembde / nicht aber auff  
der blossen Haut trage: Wem solche belieben / könn  
nen sie in der Apotrecken bekommen.

## CAPUT VII.

Von den Zeichen / daraus man erken  
nen kan / ob einer inficirt sey /  
oder nicht.

**M**it man aber erkennen möge / ob je  
mand mit dieser Seuche behaftet we  
re / sol man fleissig nachfolgende Zei  
chen in acht nehmen.

Es klagen die Patienten in dieser Kranckheit  
vber plötzliche Mattigkeit des Hertzens / vnd aller  
Glieder / fühlen ein Schawer oder Frost / vnd bald  
darauß grosse Hitze / bißweilen haben sie inwendig  
grosse Hitze / vnd eusserlich frieren ihnen die Glie  
der / klagen vber hefftigen Kopffwehe vñ Schwin  
del des Hauptes / seyn vngewöhnlich schwermütig  
vnd trawrig / haben eine vberaus grosse Zunei  
gung zum Schlaf / verwandeln ihre natürliche  
Farbe im Angesichte vnd werden greulich / fallen  
zuzeiten in Ohnmacht / kriegen ein Eckel für der  
Speise / vnd verlieren den appetit , empfinden eine  
Dürre im Munde / vnd bißweilen Durst / bekom  
men einen kurzen Athem / Hertzkloppen / Drücken  
vmb die Brust vnd dergleichen Zufall / brechen  
S ij vnd



vnd vbergeben sich auch offtmal / vnd schwitzen ei-  
nen kalten vbelriechenden Schweiß aus / haben  
schnellen vnd vngleichen Puls / auch wo die Natur  
starck / schießen auff Blattern vnd Beulen hinder  
den Ohren / an Knien / vnter den Armen vnd Ge-  
schos / vnd andern Orten des Leibes / welche auff-  
schießung der Beulen vnd Blattern / bey den mei-  
sten aber / erst am andern oder dritten Tag zu ge-  
schehen pfleget / derowegen man mit der Cur nicht  
allezeit das Zeichen erwarten sol.

### CAPUT VIII.

Wie man denen / so von dieser Seu-  
chen angegriffen / zu hülffe kom-  
men sol.

**W**enn nun in Sterbenszeiten sich bey je-  
mand solcher jeko ermelter Zeichen etli-  
che / oder der mehrer theil ( denn bey  
jedem Menschen sie sich nicht allzeit alle  
finden ) ereignen / sol man / wenn man sich mit herb-  
lichem Vertrauen Gott dem obersten Arzt be-  
fohlen / nicht lang deliberiren vnd rathschlagen /  
welchen Tag / vnd was vor Mittel man wil ver-  
ordnen lassen / nicht erst den Urin hin zum Medico  
schicken / vnd da fragen lassen / was einem fehle /  
vnd was man doch wol für eine Kranckheit habe /  
erforschen / denn diß were viel zu lang gewartet / so  
fan



kan auch der Medicus diese Seuche nicht allezeit  
aus dem Wasser erkennen / viel weniger sol man  
auch sonst / nach vnser Leute gebrauch / ein pahr Ta-  
ge zusehen / wie sich die Kranckheit anlassen werde /  
sondern alsbald vnd ohne Verzug eine Alexiphar-  
macum oder Arzney wider den Giff / die man  
denn nicht erst aus der Apoteken holen sol / wenn  
man sie bedarff / sondern allzeit in seinem Hause  
parat haben sol / damit zu Tag vnd Nacht / wenn  
man entweder selbst / oder die seinigen möchten  
nach Gottes willen angegriffen werden / vnd man  
ihrer in der eyl benöthiget were / alsbald an der  
Hand habe / vnd nicht erst darnach lauffen / dörffe  
gebrauchen vnd einnehmen. Denn die Kranckheit  
leidet keinen Verzug / wer ihr zuvor kommen wil /  
der thue es innerhalb wenig stunden / sonst nim-  
met die Giff das Herz ein / vnd wird man ihr her-  
nach / wann 8. oder 12. Stunden verflossen / we-  
nig abbruch thun können / auch vnter 100. kaum  
einen / es sey denn / daß die Natur stärker als die  
Giff / welches doch selten geschicht / auffbringen.

Solche Antidota aber / oder Giff-treibende  
Arzneyen seyn / guter Theriac, Mithridat, die Lat-  
werge vom gülden Ey / das Diascordium Fraca-  
storii, Antidotus Matthioli, von welchen man nach  
gelegenheit des Medicamenti vnd Alters dem  
Menschen etwas eingeben kan / von Theriac vnd

§ iij

Mithri-



Mithridat nimmet ein erwachsener ein quentlein/  
Zunge Leute ein halb quentlein / Kinder des drit-  
ten theils eines quentleins / oder ein Scrupel, Vom  
andern aber kan man einen erwachsenen geben/  
fast auff zwo quentlein / Zungen auff 4. Scrupel,  
Kindern auff 2. Scrupel oder halb quentlein / in ein  
Trüncklein Sawerampff Wasser / mit ein wenig  
RosenEssig oder ScordienEssig / oder lauter Scor-  
dienEssig / oder andern Essig zutrieben.

Es seind auch in der Apoteken noch zwo kräft-  
tige Giffelatwergen vor die inficirte Personen be-  
reitet / eine wird schlechte Giffelatwerg für inficirte  
oder Electuarium Alexipharmacum, die andere  
aber Giffelatwerg mit Campher genant / von wel-  
cher man einer Welschen Nuß groß oder 2. quentl.  
mit Scordien- Näglin- oder Hindbeeressig einneh-  
men mag / die schlechte gilt 2. Gr. die ander 3. Gr.

Schwangern Weibern vnd Kindern dienet  
nur vnter diesen Latwergen das Diascordium Fra-  
castorii, sonst aber können sie auch nützlich gebräu-  
chen / das offtbewehrte Pulver Montagnanæ, von  
welchem man einem Kinde vnter 6. Jahren einen  
halben Scrupel, vnter 12. Jahren einen Scrupel  
eingeben mag / in Angelicken- Scabiosen- Sawer-  
ampffer- Scordien- oder Ringelblumen Wasser.  
Erwachsene Personen nehmen diß Pulver ein auff  
2. Scrupel oder ein quentlein.

Es



Es ist auch bewehrt das Sächfische Giftpul-  
ver / wie denn auch das rohte Kayserpulver / von  
welchen man einer erwachsenen Person 1. quent-  
lein vor 1. Groschen eingeben kan / ein Kind vnter  
2. Jahren nimmet ein Scrupel oder halb quentlein  
ein / in Sawerampfferwasser / Sardenbenedicten-  
wasser / etc. mit ein wenig Wein Essig / Rosen Essig /  
Scordien Essig vnd dergleichen vermischet. Die so  
wollen / können ein wenig Giftsafft nützlich dar-  
zu thun / oder solche Wasser mit Ringelblumen-  
oder Eisenhart Safft vermischen / auch von Spiritu  
Vitrioli ezliche tropffen darzu thun. Welche Cam-  
pher vertragen können / setzen ein 2. oder 3. Gran  
zum Pulvern / ist ein herrlich thun / von den inficir-  
ten genossen / So man auch ezliche Gran von den  
vnten erzehleten Salzen den Pulvern zusetzt / wir-  
cken sie desto stärker. Die Reichen vnd die es ver-  
mögen / vermischen mit solchen Pulvern præparir-  
te Saphir vnd Smaragd auff ein 6. Gran / können  
auch lapidis Bezoar ein Gran 4. oder 5. noch darzu  
thun / denn er treibet den Schweiß gewaltig / vnd  
stercket das Herz.

Sehr wird auch wider die Pestilenz gelobet  
die Terra Sigillata Germanica, oder die Schlessische  
gestiegelte Erd / wem man solche in oberzehleten  
Wassern auff 1. quentlein eingibt / Zu welcher aber  
sicherer auch andere wider den Gifft dienende Ar-  
zeneien



keneyen können gethan werden / Als Angelicken-  
wurz / Zitwer / Baldrianwurz / Pestilenzwurz /  
Meisterwurz / Allantwurtzel / Schlangenwurtzel /  
Scorzonera genant / Kuchenschelwurtzel vnd der-  
gleichen / von welchen man entweder allein / oder  
mit andern zusammen vermischet auff 1. quentlein  
eingibt.

Viel loben hoch das Bezoarticum minerale,  
vnd Antimonium diaphoreticum, weil sie aber al-  
lein nicht genug thun / kan man sie / vnd sonderlich  
das Bezoarticum minerale auff 7. oder 6. Gran  
mit andern / als Cardenbenedictenpulver / Ange-  
lickenpulver / Sächsische oder Montagnana Giff-  
pulver / vnd dergleichen vermischen.

Es befördern auch die præparirte Saltz treff-  
lich wol den Schweiß / vnd werden sonderlich wi-  
der die Pestilenz gelobt / das Sal Fraxini oder E-  
schen Saltz / Cardenbenedicten Saltz / Vermut-  
Saltz / Angelicken Saltz vnd Zitwer Saltz / wel-  
che man auch mit andern Gifftreibenden Artz-  
neyen vermischen sol. Als zum Exempel: Man  
nehme das Sächsische Gifftpulver Montagnana,  
oder rote Keyserpulver / oder auch von den schlech-  
ten gepulverisirten vnd wider den Giff dienenden  
Wurtzeln eine / welches man wil / auff ein halb  
quentlein oder 2. Scrupel, thue darzu von den Sal-  
zen ein halben Scrupel, oder ein Scrupel, nach ge-  
legen-



legenheit der Person / brauche solches in einem be-  
quemen Wasser / derer epliche jeso schon ange-  
zeigt.

Zu der Apoteken findet man ein destilliret  
aquam Theriacalem, so Gifftwasser genennet  
wird / ist vielmal bewehrt / vnd wider die Pestilenz  
ein erfahren Mittel / so man dem / so mit dieser  
Seuche angegriffen wird / alsbald auff ein zwö  
Unzen zu trincken gibt / entweder allein oder mit  
Sawerampffer / Citronen vnd dergleichen Säff-  
ten vermischet / Wer auch in die Wasser / darein  
man die Pulver einnimmet / ein wenig Tropffen  
von diesem Aqua Theriacali thut / macht solche  
kräftiger vnd durchdringender.

Auch ist noch vber das ein Schweißtranc in  
der Apoteken zu finden / auff erwachsene Perso-  
nen / Jüngere vnd Kinder gericht / so man warm  
einnehmen kan / Alte Leute geben für ein dosin 3.  
Groschen / die Jungen 1. Groschen 6. Pfennige /  
Kinder haben vor 1. Groschen genug.

Arme Leute / so nichts von andern Arzneyen  
an der Hand haben / können alsbald etwas von  
Gliedermus in Essig zutreiben / mit ein wenig The-  
riac einnehmen / ist auch solch Mittel oftmals  
krefftig befunden worden.

D

Wer



Wer das Elixir pestilentielle Crollii hat / der  
nehme davon ein halb quentlein oder zwei Scrupel  
in Rosen- oder Scordien Essig zu trieben ein / treibt  
den Gift gewaltig aus / vnd ist ein herrlich Alexi-  
pharmacum.

Vnd diß seyn wol die besten vnd vornembsten  
Stück / so man in dieser Krauckheit haben kan / so  
deswegen erzehlet worden / daß ein jeder zu Pul-  
vern / Catwergen / Träncken vnd dergleichen / was  
ihm geliebt / greiffen kan / Rahten aber jederman  
nochmals / der nach Gottes Willen mit dieser  
Seuche vberfallen wird / trewlich / daß er nicht  
lange / wo er etwas an sich befindet / so ihn verdäch-  
tig / verziehe / sondern als bald von solchen erzehle-  
ten Arzneyen eine / so ihm geliebet mag / einneh-  
me / vnd sich ferner / wie jeko sol erzehlet werden /  
recht dar auff halte / Auch wo sich es begeben / daß  
bald nach dem Essen einen die Krauckheit anstie-  
ße / sol man sich mit allem fleiß bemühen / daß man  
durch erbrechen die Speise wieder von sich gebe /  
damit die eingenommene Arzney hernach besser  
wircken / vnd nicht in ihrer Operation von  
der Speise verhindert werden

möchte.

CAP. IX.



## CAPUT IX.

Wie sich der Krancke auff die einge-  
nommene Arzney verhal-  
ten sol.

**W**enn nun der Patient, so mit dieser Kranck-  
heit angriffen worden / etwas von Arz-  
neyen eingenommen / lege er sich alß bald  
vnd ohne Verzug in ein warm Bette / decke sich fe-  
ste zu / vnd schwitze drauff / ein / zwo / oder drey stun-  
den / nach gelegenheit / so lang es die Kräfte ver-  
tragen wollen: Auch / so es sich zutrüge / daß er die  
Arzney nicht behalten könnte / sondern wieder von  
sich geben müste / lasse er nicht ab / sondern nach  
dem er den Mund mit schlechtem Wasser / oder  
Saweramfferwasser / auch Scabiolen Wasser mit  
Essig vermischet / wol gespület / nehme sie noch ein-  
mal / ja wol zum dritten vnd mehr malen ein / bis  
daß er sie endlich behalte.

Wenn er sie nun behalten hat / bleibe er im  
Bette stets liegen / vnd schwitze / sehe aber zu / daß  
er in wehrendem Schweiß nicht einschlafe / denn  
der Schlaf in dieser Kranckheit / sonderlich den  
ersten Tag nicht zuträglich / so er aber vberaus  
grosse Zuneigung zum Schlaf hette / sollen die  
Personen so bey ihnen auffwarten / ihn oft zuspre-  
chen /

D ij

chen /



then / vnd mit ihm reden / auch ein wenig Raute  
mit Essig vor die Nasen halten / vnd so viel müg-  
lich / den Schlaf verhindern.

So sichs aber begeben / daß der Patient auch  
auff die eingenommene Arzney nicht schwitzen  
kõnte / sol man ihm warme Ziegelstein / in ein ge-  
netztes leinen Tuch gewickelt / oder eine Flasche mit  
heißem Wasser an die Füße setzen / vnd darneben  
wol zudecken.

Kräftiglich befördert auch den Schweiß / vnd  
ziehet den Gift aus / ein warm Brod in beyde sei-  
ten gelegt / oder welches viel besser / man nehme ein  
warm Haubtbacken Brod / schneide die Vnter Kin-  
de einer guten Handbreit ab / gieße darein ein halb  
Nössel oder drey Quartirichen Maluastier / Bran-  
tewein / Aqua vitæ, oder sonst einen guten kräft-  
tigen Wein / mit Theriac vermischet / lege solches  
den Krancken / da es abgeschnitten / warm auff den  
Nabel / vnd laß ihn so schwitzen. Das Brod muß  
man hernach sehr tieff in die Erden graben / daß  
niemand leicht drüber kommen kan.

Wolte aber der Schweiß ganz nicht kommen /  
sol man doch an dem Krancken nicht flugs verzä-  
gen / vnd ihn wieder auffstehen lassen / sondern in  
Bette warm halten / damit die Schweißlöcher er-  
öffnet werden / denn die Natur auch wol ehe bey  
man-



manchen durch dieselben ohne sichtbaren Schweiß  
das Böse außgetrieben hat.

Damit aber der Giffte vom Herzen nach den  
eufferlichen Gliedern gezogen werde / kan man in  
wehrendem Schweiß ein Kettig reiben / oder zu-  
stossenen Kettig auff die Fußsolen binden / ziehet  
Hitze vnd Giffte herunter. Oder man nehme den  
brennenden Hanefuß / flammulam Jovis, Spani-  
sche Fliegen / vnd dergleichen Vesicatorium, binde  
solches auff den Puls an der Hand / oder den gros-  
sen Zehe auff den Fuß / behalte es so lang / biß es  
eine zimliche Blasen auffziehet / durch welche man  
hernach einen wüllenen Faden ziehen kan / daß es  
stetig außfließe / wird von etlichen hoch gelobet /  
vnd vor ein verborgen Stücklein gehalten.

## CAPUT X.

Wie man in wehrendem Schweiß  
des Krancken pflegen sol.

**W**enn der Krancke nun so im Bette schwi-  
zet / daß er nicht gantz krafftloß werde /  
oder in eine Ohnmacht falle / sol man  
ihn mit Labung vnd sterckenden Mit-  
teln zu Hülffe kommen / Derowegen denn gut ist /  
daß man ihm Semmel oder Brod in Malwasier /  
D iij Grana-

IX. XI



Granatenwein/HindbeerSafft/CitronenSafft  
vnd dergleichen / geweicht vor die Nasen halte/  
auch ein Tüchlein oder Schwämlein in Rosen-  
wasser / mit Rosen- Nägelein- oder Giffteßig ver-  
mischet / oder Theriac mit Rosen- vnd Ringelblu-  
menßig temperiret, genetzt für die Nasen hal-  
ten / Man nehme auch eine frische wolriechende  
Citronen/vnd halte sie dem Krancken vor / stercket  
das Hertz sonderlich wol.

Zimmerlichen gibt man ihnen zur Erquickung  
ein/ein Löffel voll Citronenwein/Granatenwein/  
BerbersbeerSafft / JohansbeerSafft / Kränk-  
nägleinzucker / Borragezucker / darunter man ein  
wenig Confectionis Alkermes vermischen / auch  
wol solche Stücke in Sawerampffer- Scabiolen-  
wasser / vnd dergleichen zutreiben kan.

So aber der Patient nunmehr wol geschwitzet/  
gebe man achtung / daß er sich nicht schleunig ge-  
gen die Luft entblöße / denn durch solche geschwin-  
de Erkältung leicht der Giffte wieder zurück in Leib  
könte getrieben werden / Ist dervwegen nützlich/  
daß man ihn mit warmen Tüchern wol vnter dem  
Bette abtreuge / hernach in ein ander newe zuge-  
richt vnd gewermet Bette lege / ein rein Hembbe  
anziehe / vnd solches wiederhole / so offft er das  
Bette durch den Schweiß genetzt hat/  
wenn man es haben kan.

CAP. XI.



## CAPUT XI.

Wie man mit der Ader vnd purgi-  
ren in dieser Kranckheit verfab-  
ren sol.

**D**er gemeine Mann hat im brauch / daß /  
wen er mit dieser Seuche behafftet wird /  
alsbald eine Ader öffnen / vnd viel Blut  
weg lesset / welches vorsichtig geschehen  
muß / denn nicht alle Pesten eröffnung der Adern  
leiden können / vnd bezeuget Paræus, das Anno  
1565. da die Pest in Franckreich hefftig grassiret /  
alle gestorben / die da eine Ader schlagen lassen /  
welches denn Fallopius in der Pest / so Anno 1524.  
vnd denn 1530. in Welschland regieret / auch Guil-  
helmus Fabricius Forestus vnd andere in andern  
Pesten wahr genommen / Ist derowegen hier vor-  
sehens wol von nöten / Vnd wenn man ja mercket /  
daß die Aderlasse nötig / sol man solche in Jungen  
frischen Leuten / so Blutreich seyn / anstellen / auch  
die Curation nicht bald mit den Aderlassen anfan-  
gen / sondern / nach dem der Patient zuvor eine  
gifftreibende Arzney oder Antidotum eingenom-  
men / vnd darauff geschwitzet hat / hernach ein an-  
derthalbe stundenach dem Schweiß / kan man die  
Ader in solchen Personen / wo es nötig / eröffnen /  
vnd



vnd ein wenig Blut lassen / doch das solches inner-  
halb 4. oder zum lengsten 6. Stunden nach dem  
ersten Angriff der Seuche geschehe / Weil aber die  
Leute im gebrauch haben / nicht ehe Hülffe zu su-  
chen / als wenn die Gifft schon tieff eingewurzelt /  
vnd die Kräfte sehr geschwächet seyn / istts besser /  
daß das Aderlassen eingestellet / vnd mit den Anti-  
dotis vnd Schweißträncken gebürlich angehalten  
werde.

So loben wir auch nicht / daß etliche bald im  
anfang der Kranckheit starcke purgirende Sachen  
brauchen / denn die oft nicht allzeit recht wirken /  
die Kräfte schwächen / vnd wenig von Gifft hin-  
wegnehmen / ja viel mehr den Gifft mehr nach den  
innerlichen Gliedern befördern / wollen geschwei-  
gen / daß sonsten in dieser Kranckheit leicht ein ge-  
fährlicher Durchfall zuschlagen kan / so durch die  
Purgantia befördert / vnd oftmals erreget wird :  
Wo aber / nach dem einer ein Antidotum oder  
Schweiß Trancé gebraucht / der Leib verschlossen  
bleibet / kan man solchen mit einem Stulzapflein  
oder gelinden Glycerlein eröffnen / auch achtung  
gebe / daß er täglich offen bleibe / Wo aber ein Tag  
zwo oder drey mit den Antidotis recht verfahren /  
vñ man spürt / daß dem Gifft ein zimlicher abbruch  
geschehen / kan man von dem Purgirträncklein / in  
der



der Apoteken zu finden / etwas einnehmen / ein  
Altes für 6. Groschen / ein Junges vmb 3. Gro-  
schen / Kinder für 2. Groschen.

## CAPUT XII.

Was für Speise vnd Trancf der  
Krancke brauchen sol.

**E**st sonderlich in dieser Kranckheit da-  
hin zu sehen / daß der Patient auch bey  
Kräften erhalten werde / derowegen  
man ihn mit Speise vnd Trancf offt er-  
quicken / auch / so offt er einmal abgeschwitzet / ein  
wenig zu Essen geben muß.

Die Speisen aber sollen wol dāwlich seyn / vnd  
gute Nahrung geben / auch zum theil so zugericht /  
daß sie den Giffte widerstehen / Ist derowegen nütz-  
lich / daß man dem Krancken allezeit etwas sawers  
gebe / auch die es vermögen / die Speisen mit Ci-  
tronensafft / Granatenwein / Limonienwein / Jo-  
hansbeerSafft vnd dergleichen zurichten / Sonst  
seyn ihm auch dienstlich Gerstengraupen / Hüner-  
suppen / junges Hüner / Mandelmüßlein / so die Rei-  
chen vnd die es vermögen / mit Hirschhorn / præpa-  
rirten Smaragden, Sapphyren vnd Perlen vermi-  
schet / etc. bereiten können.

Der Truncf sey ein geringes Bier / oder ein  
Gerstenwasser / Arme Leute vermischen vnter ihr  
E Wasser



Wasser ein wenig Essig/vnd trinckens/ Die es ver-  
mögen/können Hirschhorn zwo Unzen/ gesiegelt  
Erde zwo Quentlein in Cardenbenedicten vnd  
Sawerampfferwasser / jedes eine Kanne kochen  
lassen/ hernach durch ein Tuch seigen / Succum ci-  
tri, oder Limonum auff 3. Unzen/ Spiritus vitrioli  
ein halb quentlein darzu thun/ vnd Trincken.

### CAPUT XIII.

Wie man sich ferner mit der Cur  
verhalten sol.

**W**enn der Patient nun einmal abgeschwi-  
zet/ auch etwas von Speise zu sich ge-  
nommen/ sol man nicht bald dencken/ es  
sey nun gnug gethan/ vnd mit der Ark-  
ney inne haltē/ sondern vber wenig stundē hernach  
wiederumb eine gifftreibende Arkney geben/ Man  
kan aber mit solchen vmbwechseln/ damit man  
nicht allezeit eines gebrauche/ wie wir den zu dem  
ende/ etliche angezeiget/ so alle nützlich können ge-  
braucht werden/ Vnd auff solche Arkney sol er  
abermal wol schwitzen / oder wo er nicht schwitzen  
könnte / sich doch sein warm halten / auch vnter des-  
sen die im 10. Capitel erzehlete Labfal vnd Erqui-  
ckung brauchen / vnd allerdings verfahren wer-  
den/



den / wie zuvor gemeldet worden / Solches muß  
auch in den ersten zwo oder drey Tagen (da es den  
nötig ist fast alle Stunden / entweder durch Arz-  
neyen / Speise vnd Trancck / Balsal vnd dergleichen  
den Giftt widerstehen) offft continuiret werden /  
biß das man vermercket / daß der Giftt nun mehr  
getödtet / vnd außgetrieben sey / auch die Natur die  
oberhand habe / denn so man mit den Antidotis  
flugs nachlesset / offftmals / ehe man sichs versihet  
vnd gemeinet / sich die Giftt wieder erhebt / die Na-  
tur auff's newe angreiffet / auch offtermal vber-  
weltiget / also / daß die Patienten geschwinde / da  
man es nicht gemeinet / vmbgeschlagen / vnd vber  
verhoffen diese Welt gesegnen.

## CAPUT XIV.

Was man den Krancken wider die  
Hize / Durst vnd Mattigkeit dar-  
reichen sol.

**W**eil zu dieser Kranckheit grosse Hize schla-  
gen thut / muß man den Patienten auch  
zur Kühlung vnd Erfrischung etwas biß-  
weilen darreichen / Vnd haben wir in der Apote-  
cken ein Kühl- vnd Stul Zulep verordnet / davon  
dem Krancken in grosser hize / vnd wo ihn sehr dür-  
stet / ein guter Truncck kan gegeben werden. Die so

E ij

zu





zu einer kühlenden Milch lust haben / nehmen ein  
zehnen geschelete Mandeln / von den 4. kühlenden  
Saamen / jedes ein Quentlein / reiben diß mit  
Sawerampffer Wasser / Erdbeer Wasser ohne  
Wein destilliret Kirschwasser / Borragenwasser /  
Scabiosenwasser / etc. daß es wie eine Milch wird /  
thun hernach darzu Rosen- oder Violett Syrup ei-  
ne Unz / Manus Christi, Hirschhorn / vnd derglei-  
chen. Reichen mögen wol ein halben Scrupel von  
præparirten Smaragden oder Sapphyren darin  
zutreiben / vnd so offft sie davon trincken wollen wol  
vmbbrühren lassen.

So ist auch vber das noch eine sterck Latweg  
in der Apotecken zu finden / davon man dem Kran-  
cken bißweilen einer Castanien groß geben kan /  
gilt das Loht 1. Gr. 6. Pf. Wem es geliebt / kan  
auff solche von gebrantem Wasser / oder von jetzt-  
erwähnetem Zulep einen Trunck darauff thun.

Mit solchen vnd dergleichen Arzneyen vnd  
Mitteln sol man so lang anhalten / biß man mer-  
cket / daß es sich nunmehr genzlich zur Besserung  
anlasse / da denn aber auch noch der Patient nicht  
bald mit den Alexipharmacis vnd den gifftreiben-  
den Arzneyen nachlassen muß / sondern noch täg-  
lich etwas darvon nehmen / wiewol er sie hernach  
etwas schwächer nehmen kan / auch nicht allezeit  
dar-



darauß schwitzen darß / sondern sich nur sonst fein  
warm halten / vnd vnter 10. oder 11. Tagen nicht  
an die Luft gehen / damit er nicht zu andern Zu-  
fällen vrsach gebe.

## CAP. XV.

Wie man mit den Beulen vnd Blat-  
tern / so in dieser Seuche auffzufahren  
pflegen / recht vmbgehen sol.

**E**s fahren in dieser Seuche vber die Fleck  
die sich oft erzeigen / auch gemeinlich  
Beulen auff / hinder den Ohren / vnter  
dem Kinn / vnter den Achseln / vnd im  
Geschoss / wie denn auch Blattern an vnterschied-  
lichen Orten des Leibes / Kan auch ein Patient  
leicht mercken / wo die Beulen auffschuessen wollen /  
denn wenn er hustet oder sich reispert / empfindet er  
an dem Ort / da solche Beulen vnd Blattern auff-  
fahren wollen / ein Schmerzen / Sol derwegen /  
wenn er mercket / an welchem Ort die Natur die  
Gifft austreiben wil / sich wol warm halten / nich-  
tes von zurüctreibenden Arzneyen aufflegen /  
sondern so viel müglichen zusehen / daß er solche  
heraustreibung des Giffts befördere.

Es seyn aber nun Beulen auffgefahren / oder  
wollen an jeko aufffahren / sol man auff den Ort

E iij

einen



einen Laßkopff setzen/ (sonderlich wenn man mercket/ das die Natur zu schwach vnd das Gift nicht austreiben könnte/) auff daß das Gift neben dem Geblüte dahin gezogen werde. Viel legen bald ein Vesicatorium auff von Spanischen Fliegen/brennenden Hanefuß/flammula Jovis vnd dergleichen/ vnd ziehen eine Blasen auff/ lobens sehr / als ein gutes vnd bewehrtes Mittel.

Erfahren seind auch die gedörreten Kröten/ so man in der Apotecken erlangen kan / wenn man derer einer etliche nacheinander in Wein oder Essig ein wenig zuvor gebeizet / das sie weich werden/auffbindet/ ziehen den Gift kräftiglich aus/ vnd thun den Patienten gute Hülffe / Deswegen auch viel vnter ihr Pflaster / so sie auff diese Beulen legen/ gepulverisirte dörre Kröten/ benebens den Spanischen Fliegen vnd Theriac vermischen. Andere nemen eine junge Taube/ oder Hun/ vnd berupfen solche am Bauch / binden sie auff den Schaden / biß das sie gestorben/ hernacher nemen sie eine andere / vnd verfahren damit etliche mal. Man kan auch wol den Ort mit einer Glieten hawen/damit die Haut eröfnet werde/ vnd die Gift bald Luft/ vnd ein ausgang bekomme.

In der Apotecken findet man Zugpflaster/ die da zugleich zeitigen vnd maturiren/ Vnd ist erst ein gelinde



gelinde Zugpflaster geordnet / dessen man das lohe  
vmb 6. Pfennig haben kan. Hernacher findet man  
ein stärkeres / so das lohe 1. Groschen kostet / so  
man auff die Beulen nützlich gebrauchen kan.

Arme Leute können eine Zwiebel außhólen /  
vnd darein ein stückerlein Benedische Seiffen oder  
Theriac thun / solche mit nassem Werc umbwun-  
den / in heisser Aschen braten / vnd hernach zu-  
stossen / Pflasters weise aufflegen / auch Kettig-  
scheiben warm auff den Schaden gebunden / vnd  
solche zum öfftern wiederholet / ziehen das Giffte  
gewaltig an sich.

Kahrsam aber ist es / das man mit diesen Beu-  
len nicht spiele vnd lang warte / das sie zeitig wer-  
den / sondern so bald nur möglich / vnd sie ein we-  
nig zu gluchsen anfangen / bey zeit eröfne / damit  
das Giffte nicht wieder aus Verwahrlosung zum  
Herzen trete / vnd das letzte ärger denn das erste  
werde.

Die brennende Blattern / so bißweilen allein  
ohne Beulen / auch wol mit den Beulen aufffah-  
ren / seyn auch wol in acht zu nehmen / sonderlich  
welche grünlich / ascherfarbe vnd schwarz / so offt  
grosse Gefahr bringen / vornemlich / so sie vnter  
dem Rinne / vnd auff dem Herzgrüblein erschei-  
nen / Derwegen sol man sie alsbald / wenn sie be-  
ginnen



beginnen schwarz zu werden / vnd sich zu Carbun-  
ckelart ziehen / mit einer Glietten eröfnen / das das  
gifftige böse Blut heraus lauffe / Man kan auch  
nach der eröfning einen Laßtopff auff den giffti-  
gen ort setzen / so wol anziehet.

In der Apoteken findet man ein Pflaster zu  
den Carbunceln / gilt das Loht 1. Groschen. Der  
gemeine Mann kan ein Blat von Einbeerkraut  
drauff legen / vnd solches oft wiederholen.

Damit aber das Geblüt nicht wieder zurück-  
trette / legt man ein Defensivum ex bolo, Rosen-  
essig vnd Rosenöl zubereitet / auch wol das Un-  
guentum de Cerussa cum bolo vmb den Schaden  
legen / doch mit grosser vorsichtigkeit / das man den  
Schaden mit diesen zurücktreibenden Sachen  
nicht berüre / vnd vbel ärger mache.

Ziel pflegen vmb die Schäden ein Circul mit  
einem Sapphyr zu machen / sol den Giff nicht zu-  
rück lassen / auch den andern in dem Scha-  
den dämpffen vnd schwächen.

CAP. XVI.



## CAPUT XVI.

Wie sich die jenigen / so bey den Kran-  
cken auffwarten / müssen verhalten / Auch  
die vergiffte Gemach reini-  
gen sollen.

**A**ls Elche bey den Krancken sein müssen / sol-  
len wöchentlich zwey oder drey mal ein  
quentlein oder ein halb quentlein von  
den Pestilenzpissen einnemen / Abends  
oder Morgens den Mund wol spülen / mit Kau-  
ten- oder Scordien Essig / das Zahnfleisch mit Mi-  
thridat / oder gülden Ey / einer Erbsen groß reiben /  
stets die Nasen mit dem Nasensalblein schmieren /  
auch sonst an Kaute vnd andere Sachen / so  
oben erzehlet / riechen. Im Munde sollen sie hal-  
ten / Zitwer / Angelica / Citronenschalen / oder die  
Küchlein / so verordnet / Auch alle Morgen etwas  
von Mithridat, gülden Ey / oder andere / wie oben  
im 5. Capitel erzehlete Sachen zu sich nehmen.

Die Losamenter in Häusern sollen sie sauber  
halten / oft darinnen reuchern / Scordien- Kau-  
ten- oder schlechten Essig auff glühende Ziegel gief-  
sen / auch wol zuzeiten / so der Krancke heraus / ein  
wenig Kalck darin leschen. In der Apotecken fin-  
det man ein Räuchpulver vor inficirte Häuser /  
S von



von welchem man ein Löffel voll mit zehen Löffel  
Essig vermischet / fein langsam / tropffenweise gies-  
sen kan / verzehret dieser Dampff die giftige Luft /  
welche sich hin vnd wieder im Gemach angelegt /  
vnd auffhelt / kostet das Loht 3. Pfennig.

Wenn der Krancke in letzten Zügen liget / sol  
man bey denselben setzen ein Faß voll Wasser / auch  
ein warm Brod von einander brechen / vnd bey  
ihm legen / ziehet sich das Gift in solche Sachen /  
welche man aber hernach in die Erden vergraben /  
oder in ein groß fließend Wasser tragen muß / das  
niemand davon insiciret werde.

## CAPUT XVII.

Von den Zufällen / so bißweilen zu dieser  
Kranckheit schlagen.

**D**ie Symptomata betreffend / so bekommen  
die Krancken oft grosse Hauptwehe / ste-  
tiges wachen / vnd Vnrube des Leibes /  
auch wol stetiges schlaffen / Wahnwitzig-  
keit / Herzzittern / Ohnmacht / Kranckheit / der  
Zungen Dreune / oberflüssiges brechen / welchen  
des Morgens Durchlauff / Nasenblattern / vnd  
dergleichen / Von welchen hier allen zu handeln  
nicht nötig / weil sie sich endlich mit der Kranckheit  
selber verlieren. Wer aber sonderlich der Sympto-  
matum



maturum Linderung begehret / kan sich bescheidenli-  
cher weise / durch eine unverdächtige Person Nachts  
bey einem Medico weiter erholen.

Es werden auch die Chirurgi achtung drauff  
zu geben wissen / wie sie neben den Beulen auch der  
Zufall / vnd sonderlich des Halses pflegen / daß der  
Patient / wie recht / durch natürliche Mittel verse-  
hen werde.

Vnd so viel haben wir beydes von der Präser-  
vation vnd Verwahrung / auch Curation vnd Het-  
lung dieser giftigen Seuche / so im finstern schlei-  
chet / vnd im Mittage verderbet / auffsetzen vnd  
anordnen / auch Arm vnd Reich zur Nachrichtung  
in öffentlichen Druck außgehen lassen wollen /  
Thun auch hiermit jedermänniglich / dem sein Leib  
vnd Leben lieb ist / solch Tractätlein trewlich befeh-  
len / Sincemal er zu allen Zeiten / wider diese ab-  
schewliche Kranckheit sich solches nützlich vnd  
fruchtbarlich gebrauchen kan. Bitten darneben  
den Allmächtigen Gott / daß er die wolverdiente  
Straffe vnserer Sünden gnädig abwenden wol-  
le / nicht mit vns handeln nach vnsern Sünden /  
noch vns vergelten nach vnserer Missethat / son-  
dern sein grossen Barmherzigkeit eingedenck  
seyn / diese löbliche Gemeine behüten / vnd für  
ferner Einreißung dieser Seuche gnädiglich be-  
wahren /



wahren / vmb Jesu Christi seines lieben Sohns  
vnseres HERRN vnd Helffers willen / Amen.

Gestellet vnd gegeben von den Professoribus  
des Collegii Medici.

DANIEL SENNERTO D. & Facult. Medicæ  
Seniore.

GREGORIO NYMMANNO Phil. & Med. D.  
& p. t. Facult. Medicæ Decano.

Den 30. Julij / nach vnseres Seligmachers  
Geburt im 1626. Jahr.

Pfal. 91. Ob Tausent fallen zu deiner Seiten / vnd zeh  
hen Tausent zu deiner Rechten / so sol es doch  
dich nicht treffen.



Taxa.



# Taxa.

**R**osen Essig 1. Loht 3. Pfennig.  
Kauten Essig 1. Loht 2. Pfennig.  
Scordien Essig 1. Loht 3. Pfennig.  
Nägelein Essig 1. Loht 3. Pfennig.  
Holder Essig 1. Loht 2. Pfennig.  
Angelica Wurzel 1. Loht 6. Pfennig.  
Aland Wurzel 1. Loht 4. Pfennig.  
Baldrian Wurzel 1. Loht 4. Pfennig.  
Liebstück Wurzel 1. Loht 4. Pfennig.  
Eshnick Wurzel 1. Loht 6. Pfennig.  
Meister Wurzel 1. Loht 6. Pfennig.  
Bibenellen Wurzel 1. Loht 4. Pfennig.  
Osterluzen Wurzel 1. Loht 6. Pfennig.  
Weiß Diptam 1. Loht 4. Pfennig.  
Zitwer des guten 1. Loht 2. Groschen.  
Citronenschalen dürr 1. Loht 1. Groschen.  
Vberzogenen Wurmsam 1. Loht 1. Groschen.  
Johannesbeer Safft 6. Pfennig.  
Berbersbeer Safft 6. Pfennig.  
Rosen Zucker 6. Pfennig.  
Boraggen Zucker 6. Pfennig.  
Sawerampffer Zucker 1. Loht 6. Pfennig.  
Nägelein Zucker 1. Loht 6. Pfennig.  
Zingemachte Citronenschalen 1. Loht 6. Pfennig.  
Pommeranzenschalen 1. Loht 6. Pfennig.  
Ausgezogene Cassia das Loht 3. Groschen.  
Manna das Loht 2. Groschen.  
Pestilenz Pillen/das Quentl. 1. Groschen 3. Pfennig.  
Pestilenz Pillen mit Rhabarbar/das Quentl. 2. Groschen.  
Alöphangin Pillen/das Quentl. 1. Gr. 6. Pfennig.

§ iii

El. Leni-



El. Lenitivum de Manna das Loht 1. Groschen 6. Pf.  
Dia Cassia cum Manna das Loht 1. Groschen 6. Pf.  
Tryphera Persica, das Loht 1. Gr. 3. Pf.  
Bibergail des besten 1. Quintl. 1. Groschen. Des gemei-  
nen 6. Pfennig.  
Myrrhen des besten/ das Loht 1. Gr. 6. Pf.  
Manus Christi mit Perlen/ das Loht 2. Groschen.  
Rüchlein Dia Margariti calidi, das Loht 8. Pf.  
CitronWorscheß/ das Loht 1. Groschen.  
Theriac des besten/ 1. Quintl. 1. Groschen.  
Mithridat des besten/ 1. Quintl. 1. Groschen.  
Gülden Ey/ 1. Quintl. 1. Groschen.  
Räuchpulver für arme Leute/ das Loht 4. Pfennig.  
Räuchpulver für Reiche Leute/ das Loht 1. Groschen.  
Räuchkerzlein/ das Loht 4. Groschen.  
Rüchlein vnter die Zungen/ 1. Loht 1. Groschen.  
Präservativpulver/ das Quintl. 1. Gr. 6. Pf.  
Ein ander Pulver Montagnanæ 1. Quintl. 2. Gr.  
Präservativ Latwerg/ das Loht 1. Gr. 3. Pfennig.  
Zitwer Latwerg/ das Loht 1. Groschen.  
Giffteßsig/ das Loht 6. Pfennig.  
GiffteSafft/ das Loht 1. Groschen.  
GiffteWorscheßen/ das Loht 1. Groschen.  
Rüchlein von Schwefel Balsam/ das Loht 1. Gr. 6. Pf.  
Herzküchlein wider die Giffte/ das Loht 2. Groschen.  
Liberantis Rüchlein/ das Loht 1. Groschen.  
GiffteRüchlein für Kinder/ das Loht 1. Gr. 3. Pf.  
Pulver für Kinder/ das Loht 2. Gr. 4. Pf.  
ßsig zum Riechen/ das Loht 4. Pfennig.  
Rüchlein für Schwangere Personen/ das Loht 1. Gr.  
6. Pfennig.

Präser-



Präservativ Latweg fürs Gefinde/ das Loht 6. Pf.  
NasenSalb/ das Loht 3. Groschen 6. Pf.  
RiechSäcklin Num. 1. 6. Groschen.  
Pomamber, das Loht 3. Groschen.  
Palam wider die vergiftte Luft/ 1. Quintl. 12. Gr.  
GifftLatweg für inficierte Personen/ das Loht 2. Gr.  
GifftLatweg für inficierte mit Campher/ das Loht 3. Gr.  
GifftSchilde Num. 1. 4. Groschen.  
Sterck vnd Kühl Zulep/  
Sterck Latweg in Hiz vnd Mattigkeit / das Loht 1. Gros  
schen 6. Pfennig.  
Aq. Theriacal. Gifftwasser/ das Loht 1. Groschen.  
Pulver für inficierre Häuser/ das Loht 6. Pfennig.  
Knöpfflein von Wacholderholz/ Num. 1. 10. Pf. 1. Gr.  
3. Pf. nach dem sie groß.  
Gelinde Zugpflaster/ das Loht 1. Groschen.  
Stärcker Zugpflaster/ das Loht 1. Gr. 3. Pf.  
Carbuncelpflaster/ das Loht 1. Groschen.  
Haselnuß mit Quecksilber angefüllet/ Num. 1. 3. Gr.

Errata.

GifftMorschallen 8. Groschen / sol heißen 1. Groschen.

E N D E.



Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, arranged in several lines. The text is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side. The script is dense and difficult to decipher due to its age and the way it is written.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a reference to a specific section or page.

Handwritten text in the center of the page, possibly a title or a section header.









en  
ß=  
t/  
ge=  
  
nt  
edi  
hen  
ng  
gen  
rtis  
für  
len.  
ster  
ans  
zen  
vn,  
reß

Kurz



solle / vnd mit  
fall solcher gese  
sich

Auch in wa  
vnd Heilung de  
dieser giftigen

Durch das C

Gedruckt b



g:



in  
halten  
orm An  
in jeder

die Cur  
kung mit  
tet seyn/

nberg.

pogr.

11.33  
11.9

14

2.9. 29.

2.11.

